

DEINNRW

#neuentdecken



BEHIND THE SCENE

Modetrip mit der Designerin Marion Strehlow

HÜTER DES SCHATZES

Jörg Albrecht leitet das Center for Literature auf Burg Hülshoff

TANZ AUS DER REIHE

Das Tanzland Nordrhein-Westfalen

Der besondere Tipp
aus der Redaktion

DAS MEAT LOAF MUSICAL – PREMIERE IN OBERHAUSEN



Songs wie „I'd do anything for Love“ und „Bat out of Hell“ haben ihn zur lebenden Rock-Legende gemacht: Meat Loaf. Doch auch wenn der Sänger mit der markanten Leibesfülle und der unverkennbaren Stimme selbst nicht mehr auf der Bühne steht, kehrt er jetzt in Oberhausen „zurück aus der Hölle“. Im November feiert dort das Musical „Bat out of Hell“ von Jim Steinman seine Deutschlandpremiere. Eingebunden in die romantische Liebesgeschichte zwischen dem rebellischen Strat und der schönen Tochter eines tyrannischen Herrschers bringen erstklassige Sänger und Musiker die weltbekannten Hits von Meat Loaf auf die Bühne des Stage Metronom Theaters direkt am Centro. Musikfreunde können sich also auf ein höllisch gutes Rock-Spektakel mit beeindruckenden Show-Effekten freuen, das direkt aus London ins Ruhrgebiet kommt.

www.dein-nrw.de/meatloaf



#neuentdecken

Ob wir es wollen oder nicht: Der Sommer neigt sich dem Ende zu. Das heißt: tschüss Badesee und Biergarten, hallo Kunst und Kultur! Museen und Ausstellungshäuser laufen jetzt zur Hochform auf und auch die freie Szene hat einiges zu bieten, sodass es jede Menge Neues zu entdecken gibt.

Und wenn die kühleren Monate ein Gutes haben, dann das: Es ist Schokoladenzeit! Und da darf es ruhig wieder etwas mehr sein. Das gilt für Kerzenschein und Schmusedecke, aber auch für all die Verführungen, die uns im Sommer zu schwer daher kamen. Also her mit dem zarten Schmelz, am besten dort erlebt und gekauft, wo man noch mit Liebe und Raffinesse Hand an diesen edlen Genuss legt und besondere Rezepturen pflegt. Zum Beispiel im Schokoladenmuseum in Köln, wo man der „Maitre Chocolatier“ direkt über die Schulter schauen kann – zur Nachahmung unbedingt empfohlen! Schokoladenzeit ist aber auch Lesezeit. Deshalb erzählen wir im neuen Magazin wieder Geschichten über besondere Menschen und ihre Projekte. Da ist zum einen der junge Literaturwissenschaftler, der eine alte Burg neu in Szene setzen will. Und da ist die erfolgreiche Modedesignerin, die Besucher hinter die Kulissen der Düsseldorfer Modewelt, direkt in die versteckten kleineren Ateliers führt.

Und um den nächsten Kurztrip nach NRW abzurunden, haben wir noch ein paar ausgefallene Übernachtungsmöglichkeiten zusammengestellt. Damit steht einem schokoladig-wohligen Besuch bei uns eigentlich nichts mehr im Wege. Noch mehr Tipps für alle, die das Besondere suchen, gibt es auch immer auf unserer Webseite. Besondere Highlights sind hier natürlich bald auch die Weihnachtsmärkte im Dezember.

Viel Spaß also beim Lesen und auf bald in Deinem NRW!

Dr. Heike Döll-König, Geschäftsführerin Tourismus NRW e.V.

ZEIG UNS DEINE
SCHÖNSTEN ERLEBNISSE AUS
NORDRHEIN-WESTFALEN!

Versehe Deine NRW-Bilder auf
Facebook, Twitter oder Instagram mit
#DeinNRW

und finde sie auf unserer Social Wall
unter www.dein-nrw.de
wieder!

www.dein-nrw.de

www.dein-nrw.de/newsletter

facebook.com/DeinNRW

twitter.com/DeinNRW

instagram.com/DeinNRW

pinterest.de/deinnrw

IMPRESSUM

HERAUSGEBER: Tourismus NRW e.V. | Völklinger Str. 4 | 40219 Düsseldorf | Tel.: +49 (0) 211 91320-500 | Fax: +49 (0) 211 91320-555 | info@nrw-tourismus.de | www.dein-nrw.de
Vertretungsberechtigter Vorstand: Olaf Offers | Geschäftsführung: Dr. Heike Döll-König | V.i.S.d.P. und Verantwortlicher gem. § 55 Abs. 2 Rundfunkstaatsvertrag: Markus Delcuve, Völklinger Str. 4, 40219 Düsseldorf | Amtsgericht: Düsseldorf | Vereinsregisternummer: VR 10493 | Verantwortlich für den Inhalt: Sebastian Kaiser, Julia Dahmen | **KONZEPTION UND REALISATION:** Kaune, Posnik, Spohr GmbH | Zeughausstraße 13 | 50667 Köln | Tel.: +49 (0) 221 952 749-0 | www.kps-kommunikation.de | Text: Anja Luckas | Projektmanagement: Markus Menke | Art Direction: Christina Claßen | AUFLAGE: 183.000 Stück | DISTRIBUTION über: WamS, FAS | DRUCK: Bonifatius GmbH Druck - Buch - Verlag | Verantwortlicher: Tammo Wilm

BILDNACHWEISE Wenn nicht anders beschrieben, immer von oben nach unten und von links nach rechts | **Titel** | © Tourismus NRW e.V., Ralph Sondermann | **S. 2** | Christina Bennington as Raven & Andrew Polec as Strat. © Specula; Tourismus NRW e.V., © D. Ketz | **S. 3** | Bild „04“: Tourismus NRW e.V., © Ralph Sondermann | Bild „16“: LVR-Industriemuseum; Bild „18“: Tourismus NRW e.V., © Ralph Sondermann; Bild „24“: Tourismus NRW e.V., © Ralph Sondermann | **S. 4-6** | Tourismus NRW e.V., © Ralph Sondermann | **S. 7** | © Presseamt Muensterinterview; © Presseamt Muenster, Michael Moeller | **S. 8-11** | © shutterstock; © Ruhrbahn GmbH; © Jan-Paul Laarmann/Tourismus NRW e.V.; © DACAPO, Foto: Michael Schwettmann; © Wehrhahn Linie, Düsseldorf, Heinrich Heine Allee, Tourismus NRW e.V., Jan Dimog; © Excelsior Hotel Ernst; © AGFS, Peter Obenaus; © Medienzentrum der Stadt Wuppertal | **S. 12-13** | © Jaguar E-Type Coupé, Vorführwagen, Genfer Automobilsalon, 1961, Foto: Michel Zumbrunn; © BMW Turbo, 1972, Designer: Paul Bracq, Leihgeber: BMW Group Classic, Foto: Oliver Sold; © 11_wt(three columns), 2007, Bronze 550x120x125, Charles Duprat, VG Bildkunst Bonn 2018, Tony Cragg; © Cologne Fine Art | **S. 14-15** | © Paula Modersohn-Becker, Mädchenbildnis, 1905, Von der Heydt-Museum Wuppertal; © GM_Willi Gabriele Münter, Knabenkopf (Willi Blab), 1908, Gabriele Münter- und Johannes Eichner-Stiftung, München © VG Bild-Kunst, Bonn 2018, Foto: Simone Gänsheimer, Ernst Jank, Städtische Galerie im Lenbachhaus und Kunstbau München; © Lutz Bacher, Hair, 2010, Courtesy the artist und Galerie Buchholz, Berlin/Cologne/New York, Foto: Lutz Bacher © Kunstsammlung NRW; © Edward Hopper (1882 – 1967), The City, 1927, Öl auf Leinwand, Tucson, University of Arizona Museum of Art; © Edward Hopper (1882 – 1967), Hodgkin's House, 1928, Öl auf Leinwand, Privatsammlung | **S. 16-17** | © LVR-Industriemuseum; © LWL, Holtappels; © LWL Hudemann Holtappels; © Neanderthal Museum; © Minden Marketing GmbH; © Kompressorenhalle Kokerei Hansa, Schneider | **S. 18-20** | Tourismus NRW e.V., © Ralph Sondermann | **S. 21** | © Museum Abteiberg, Foto: Uwe Riedel; © Britta Thie, Powerbanks, 2018, Filmstill, produziert von Senator Film und Museum Abteiberg; © Ausstellungsansicht, Powerbanks, 2018, Foto: Achim Kukulies; © Ausstellungsansicht, A Body of Work 1987, 2018, Foto: Wilhelm Schürmann | **S. 22-23** | © kulturkenner | **S. 24-25** | Tourismus NRW e.V., © Ralph Sondermann | **S. 26-27** | © 1: Living Hotel De Medici; 2: Mirene Schmitz; 2017; 3: Las Vegas Suite © Road Stop; 4: Rhein-Erft Tourismus e.V.; 5: Das Bergische; 6: Martin Mensing; 7: Schloss Hertefeld/Katharina Jäger; 8: Bermond Krimihotel; 9: ats; 10: Wildwald Vosswinkel; 11: Factory Hotel Münster; 12: Elisabeth Hotel Detmold; 13: Konzept Hotels, Fotograf Cornelis Gollhardt; 14: Gregor Evers; 15: Marco Klein; 16: MGMG; 17: Bergische Struktur- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH; 18: Charly's house Bielefeld.

GEFÖRDERT DURCH:



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung

Ministerium für Wirtschaft, Innovation,
Digitalisierung und Energie
des Landes Nordrhein-Westfalen



Klimaneutral
Druckprodukt
ClimatePartner.com/53323-1808-1019

INHALT



TITELSTORY

04



18

04 BEHIND THE SCENE

Modetrip mit der Designerin Marion Strehlow

07 ZWEI GRAUE DOPPELSPIEGEL FÜR EIN PENDEL

Gerhard Richters Geschenk für Münster

08 VON A NACH B IN NRW

Ein kleines Mobilitäts-ABC

12 FORM UND EMOTION IN PERFEKTION

PS-starke Ausstellungen im Herbst

14 STARKE FRAUEN

Der Weg in eine neue Kunstrichtung

16 EIN ARBEITER, ACHT WEBSTÜHLE

Eine Dauerausstellung mit Erlebnis-Charakter

18 HÜTER DES SCHATZES

Jörg Albrecht leitet das Center for Literature auf Burg Hülshoff

21 LICHT UNTERM LEUCHTTURM

Das Museum Abteiberg und die Off-Szene der Bildenden Kunst in Mönchengladbach

22 TANZ AUS DER REIHE

Das Tanzland Nordrhein-Westfalen

24 SCHOKOLADENZEITEN

Ein Tag im Schokoladenmuseum in Köln

26 UNGEWÖHNLICH ÜBERNACHTEN IM HERBST

Tipps aus den Regionen



16



24



ZUHAUSE IM ATTEL



EIN BESUCH
BEI DER
DÜSSELDORFER
DESIGNERIN
MARION
STREHLOW



#neuentdecken

Der Grund, warum Marion Strehlow als Jugendliche überhaupt mit dem Nähen angefangen hat, war ganz simpel. „Das kennt wohl jeder“, beginnt die 46-Jährige zu erzählen und muss selbst schmunzeln. „Nicht alles, was man als Teenager so haben will, bezahlen die Eltern auch.“ Also begann sie, ihre Sachen selbst zu schneiden. Dass sie ihre eigene Mode irgendwann auch verkaufen würde, daran dachte die junge Frau damals noch nicht. „Das ist einfach so passiert“, erinnert sich die Düsseldorfer Modedesignerin, während wir in der gemütlichen „Wohnzimmerküche“ zwischen Stoffballen, Schnittmustern, Mikrowelle und Kühlschrank Platz nehmen. DeinNRW hat Marion Strehlow, die jetzt auch persönlich Gäste durch die Modewelt Düsseldorfs führt, besucht.

ER



Dutzende bunte Schachteln reihen sich auf dem schmalen Regalbrett über der kleinen Küchenzeile aneinander. Marion liebt Tee, holt rasch noch ein paar Plätzchen dazu. „Die habe ich aus Paris mitgebracht“, sagt sie etwas verunsichert. „Keine Ahnung, wie die schmecken.“ Es gibt aber auch Kaffee. Frisch aufgebrüht. In der Spüle stehen noch ein paar Sektgläser von der letzten geselligen Runde im „Damensalon“. Und die Hosen, Röcke, Kleider und Mäntel hängen noch durcheinander auf den vier großen Kleiderständern. Die Atmosphäre im Atelier ist herzlich und locker. Marion entschuldigt sich für das scheinbare Chaos, ist sie doch eben erst von einer Modenschau zurückgekehrt. Als eine von sechs Modedesignerinnen und -designern aus

Nordrhein-Westfalen durfte die Düsseldorferin beim „The NRW Design Issue“ (TNRWDI) ihre Kollektion ausgefallener Unisex-Mode vor großem Publikum präsentieren. „Eine Riesenchance!“ Nicht nur für Marion. Besonders der Nachwuchs in der Branche, für den sich die zierliche Frau leidenschaftlich einsetzt, profitiert von solchen Events, erklärt die 46-Jährige. Leider ist der Kreis nur klein. „Kaum 10 bis 12 Designerinnen und Designer arbeiten in Düsseldorf“, schätzt Marion.

>

HINTER DEN KULISSEN

Deshalb hat sie jetzt selbst ein Experiment gewagt. Um auch anderen Menschen, die sich für Mode interessieren, einen Blick hinter die Kulissen zu gewähren. Die erste Stadtführung in Kooperation mit Düsseldorf Tourismus „Behind the Scene“ ist erst wenige Wochen her. „Wow, war das eine tolle Truppe.“ Als wir Marion ein zweites Mal in ihrem Atelier besuchen, ist die Designerin noch ganz überwältigt von den wunderbaren Menschen, die sich auf Anhieb verstanden haben, von der schönen Atmosphäre und der Leichtigkeit, mit der die Zeit wie im Fluge verging. Einen ganzen Tag lang sind Marion und ihr Partner Michael mit sechs interessierten Damen durch Düsseldorf gefahren. Sie haben der Hutmacherin Laurence Leleux bei der Arbeit über die Schulter geschaut und haben sich bei der japanischen Designerin Tina Miyake erklären lassen, wie man einen Kimono richtig bindet. „Die Teilnehmerinnen waren total begeistert“, freut sich die Initiatorin, die vor dem „ersten Mal“ doch „ganz schön Bauchschmerzen“ hatte. Mittlerweile ist die Aufregung verflogen,

„Das Experiment,

Menschen, die

sich für Mode

interessieren, einen

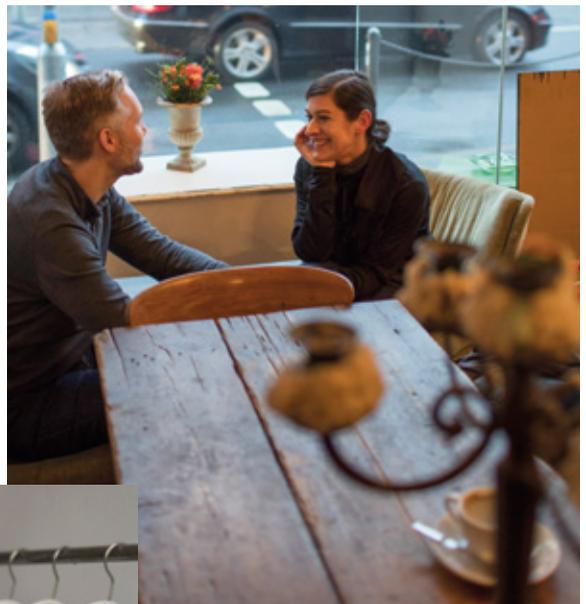
Blick hinter die

Kulissen zu gewähren,

ist geglückt“, freuen

sich Marion und ihr

Partner Michael.



und es schwingt ausschließlich Begeisterung in ihrer Stimme mit. „Die haben uns ganz schön gelöchert, so viel gefragt. Wie wird man Designerin? Wo bekommt man die Stoffe her? Wie entwickelt man seine Ideen? Einfach alles.“ Außerdem gab es für jeden kleine Geschenke, und die meisten haben auch etwas gekauft. „Das Ganze war so eine richtige Wundertüte.“

Vorletzte Station der Führung, die Marion dreimal im Jahr anbietet und für die sich bereits Teilnehmer aus anderen Städten angemeldet haben, war schließlich ihr eigenes Atelier, in dem auch anprobiert und gekauft werden kann. Das gibt es seit vielen Jahren, schließlich ist Marion schon lange im Geschäft. Nachdem die gebürtige Mönchengladbacherin vor 18 Jahren ihr eigenes Label „strehlow“ gegründet hatte, zog sie in den großzügigen Altbau in Oberbilk, wo sie ihre Mode seitdem immer weiterentwickelt. „Bei mir baut eine Kollektion immer auf der anderen

auf“, erklärt die 46-Jährige, was sie von anderen Designern unterscheidet, und präsentiert uns sogleich ihr aktuelles Lieblingsstück. Eine hochgeschnittene schwarz-braune Hose mit doppeltem Bündchen, tragbar für Frauen und Männer. „Mir ist wichtig, dass jeder meine Mode tragen kann“, so die Designerin. „Und vor allem, dass sie lange und oft getragen wird.“

20 METER STOFF FÜR 15 HOSEN

Bei der Stoffauswahl für ihre raffiniert geschnittenen, meist in gedeckten Farben gehaltenen Overalls, Blusen, Hosen und Mäntel legt sie deshalb besonders großen Wert auf Qualität, verarbeitet in der Regel natürliche Baumwollstoffe. Knapp 20 Meter reichen für 12 bis 15 Hosen, erfahren wir. Fündig wird die Frau, die selbst am liebsten Schwarz und ausschließlich selbst ent-

worfene Modelle trägt, in der Regel in Wuppertal. „Ich mag diese Stadt“, sagt Marion Strehlow und muss über das verwunderte Gesicht ihres Gegenübers herzlich lachen. „Doch, ehrlich, das Bergische fasziniert mich.“ Ihre wachen Augen strahlen.

Doch zurück nach Düsseldorf. Hier hat die Frau vom Niederrhein ihre Wahlheimat gefunden. In der rheinischen Metropole besuchte sie die Modeschule und bekam schon früh die Chance, ihre eigene Kollektion bei einer namhaften Designerin zu verkaufen. Noch heute ist sie mit ELA („eine internationale Koryphäe“) eng verbunden. „Irgendwann musste ich mich dann aber selbstständig machen“, erinnert sich Marion sichtlich vergnügt an ihre Anfänge als Designerin. „Damals habe ich ja beinahe mehr Geld verdient als heute ...“

Nicht zuletzt deshalb würde sie sich wünschen, dass mehr junge Nachwuchsdesignerinnen und -designer nach dem Studium nicht gleich ins Ausland verschwinden und stattdessen hierzulande den Sprung ins kalte Wasser wagen. Sie selbst ist schließlich das beste Beispiel dafür, dass es funktionieren kann. Auch wenn das alles so nicht geplant war. Es ist eben einfach passiert.

Mehr zu den Touren unter:
www.dein-nrw.de/strehlow



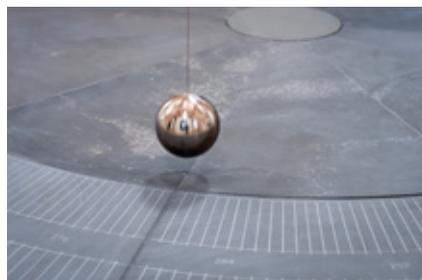
ZWEI GRAUE DOPPELSPIEGEL FÜR EIN PENDEL

GERHARD RICHTERS GESCHENK AN MÜNSTER

Der Künstler Gerhard Richter hat in der barocken Dominikanerkirche in Münster ein neues Kunstwerk geschaffen: „Zwei graue Doppelspiegel für ein Pendel“. Bei dem Foucault'schen Pendel schwingt eine 48 Kilogramm schwere Metallkugel an einem 28,75 Meter langen, nur drei Millimeter starken Edelstahlseil zwischen vier hochrechteckigen, verspiegelten Glasbahnen. Für die Betrachterinnen und Betrachter wird der Besuch der entweihten Kirche so zur Begegnung mit der Zeit und mit ihrer Vorstellung von Wirklichkeit.

Richters Arbeit befindet sich im Zentrum des Gebäudes unter der Vierungskuppel. Sie besteht aus drei Teilen: dem Pendel, der Bodenplatte unter dem Pendel und den zwei grauen Doppelspiegeln. Das Foucault'sche Pendel schwingt über einer kreisrunden, äquivalent zur Bewegung des Pendels gewölbten Platte aus Grauwacke, einem 380 Millionen Jahre alten Sedimentgestein. Die Bodenplatte umgibt ein Kranz mit 360°-Winkelmaßskalierung, in Zwölferschritte eingeteilt. Ein Magnetfeldantrieb im Zentrum der Bodenplatte sorgt für die ununterbrochen gleichmäßige Bewegung des Pendels. Im Verlauf einer Stunde dreht sich die Ebene unter dem Pendel um zirka 12 Grad entgegen dem Uhrzeigersinn. Damit wird die erstmals im Jahr 1851 von Léon Foucault in einem Pendelversuch nachgewiesene Erdrotation sichtbar. Der französische Physiker

fand heraus, dass sich die Fläche unter einem freischwingenden Pendel langsam dreht. Da die Schwerkraft nur senkrecht wirkt und keine weiteren Kräfte von außen Einfluss nahmen, wurde klar, dass nicht das Pendel sich bewegte, sondern der Boden.



Richter-Kunstwerk
© Presseamt Münster, Michael Moeller

WENN RAUM UND ZEIT UNERMESSLICH WACHSEN

Vor den zwei Wandflächen der Vierung hat Richter in Münster paarweise jeweils zwei hochrechteckige Glasbahnen (je 6 x 1,34 Meter) gruppiert. Die Vorderseiten sind mit einer Verspiegelung bedampft, die Rückseiten sind grau emailliert – zwei Bahnen in einem identischen Dunkelgrau, die anderen in zwei unterschiedlichen hellen

Grautönen. In den Glasbahnen spiegeln sich der Innenraum der Kirche und die Glasbahnen vor der gegenüberliegenden Wandseite sowie die Bewegung des Pendels und die Besucherinnen und Besucher. Diese fortwährenden Spiegelungen lassen Raum und Zeit ins Unermessliche wachsen. Denn so sehr das Auge auch versucht, die schwebend den Wänden vorgesetzten Doppelspiegel zu durchdringen und die Spiegelungen zu fixieren – die Bilder verharren stets nur für einen kurzen Augenblick und entziehen sich im nächsten Moment schon wieder.

Schon seit den 1960er-Jahren arbeitet Gerhard Richter mit solchen Doppelspiegeln. Auch in dem neuen, für Münster geschaffenen Werk zeigt sich durch den Einsatz dieses Materials die grundsätzliche Skepsis des Künstlers, Bilder als visuellen und konzeptuellen Nachweis einer wie auch immer gearteten Realität zu nutzen oder diese gar zu ersetzen. In diesem Sinne folgen seine Arbeiten auch einer Selbstkritik, die unaufhörlich die Beziehung zwischen Illusion und Realität, Subjekt und Objekt, Darstellung und Wahrheit auslotet.

[www.stadt-muenster.de/
dominikanerkirche](http://www.stadt-muenster.de/dominikanerkirche)

DOMINIKANERKIRCHE
Salzstraße 10, 48143 Münster
Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag 11–18 Uhr



VON

A



NACH



Der Rhein bei Duisburg

B
IN
NRW

Ein kleines Mobilitäts- ABC

Der Weg ist ja bekanntlich das Ziel. Da hatte Konfuzius wohl recht. Denn in Nordrhein-Westfalen unterwegs zu sein, bedeutet nicht, schnöde von A nach B zu kommen. Vielmehr ist die Reise selbst die Attraktion – ganz gleich, ob mit dem Auto oder zu Fuß, ober- oder unterirdisch oder gar in der Luft. Also bitte nicht wundern, wenn am Himmel plötzlich ein Luftschiff schwebt, Menschen über Autos laufen und China gleich hinter Duisburg beginnt. NRW ist eben mobil – von A bis Z.

AUTONOMES FAHREN

Der Fahrer lehnt sich entspannt zurück und los geht's – wie von Geisterhand gesteuert über die Autobahn A52, durch den Rheinallietunnel, über die Kniebrücke und mitten rein in den Düsseldorfer Stadtverkehr. Es wird ernst: Seit diesem Sommer rollen die ersten selbstfahrenden Testwagen durch NRW. Doch keine Angst, noch sitzt hinter jedem Steuer ein Mensch, der jederzeit eingreifen kann.

BOOTSTOUR

Eine Seefahrt, die ist ... auch im Hafen eine tolle Sache. Denn von der Seeseite lässt sich der größte Binnenhafen der Welt in Duisburg am besten entdecken. Im Windschatten der großen Containerschiffe kreuzen die Weiße Flotte und die Ruhrorter Personenschiffahrt täglich durch die 22 Hafenbecken, während die Gäste es sich im Salon gemütlich machen.

CARGOCAP

Runter von der Straße, rein in die Tiefe. Was die U-Bahn für den Transport von Menschen ist, könnte CargoCap irgendwann für den Gütertransport werden. Bei dem von der Ruhr-Universität Bochum entwickelten System werden die Waren in so genannten Caps wie bei der alten „Rohrpost“ durch unterirdische Fahrrohrleitungen automatisch transportiert. Erste Pilotstadt könnte Bergisch-Gladbach werden.

DRAISINE

Einst verkehrten die Streckenkontrolleure mit der Draisine auf der Nordbahntrasse der Rheinischen Eisenbahn bei Wuppertal. Heute stellen die Besucher die Weichen auf der 1,6 Kilometer langen Strecke am alten Bahnhof Loh – mit Muskelkraft, versteht sich. Per Handhebel steuern sie die Draisine von Gleis zu Gleis. Aber: Unbedingt die Signalstellung beachten!

E-BIKE

Selbst die höchste Steigung ist mit dem E-Bike kein Problem mehr. Denn dank des motorbetriebenen Zweirades geht bei der Radtour durchs Bergische Land niemandem mehr die Puste aus. Und der Saft übrigens auch nicht: An den Radwegen, die hier größtenteils über ehemalige Bahntrassen führen, gibt es zahlreiche Akku-Ladestationen.

FREE FLOATING

Einmal anmelden, App runterladen, Auto in der Nähe finden, einsteigen und losfahren: Mit Car-Sharing ist man im Rhein-Ruhrgebiet immer flexibel und mobil – auch ohne eigenes Auto. Und ohne Reservierung. So einfach geht's. Denn auch wieder abgestellt werden können die Autos und Roller überall im Gebiet der Anbieter wie stadtmobil, Car2go, DriveNow und Eddy. Der nächste Fahrer findet es ja wieder per App.

GEHEN

Geht auch mal!

HOPSEN

Sie meistern jede Hürde, machen auch vor parkenden Autos und hohen Mauern nicht halt: Parcour-Läufer sind wahre Artisten und hopsen sich sozusagen durch die Welt. Wie? Das zeigen einige der besten Künstler vom 31. Oktober bis 18. November 2018 bei der Urbanatix Show in der Bochumer Jahrhunderthalle. Jugendliche ab 16 Jahren können nebenan im Openspace auch selbst trainieren.

Urbanatix



Kulturlinie 107



KULTURLINIE

Nächster Halt: Museum Folkwang. Oder auch Aalto-Theater, historischer Dom und Zeche Zollverein. Die Kulturlinie 107 bringt Besucher auf ihrer selbst zusammengestellten Stadtrundfahrt zu den schönsten kulturhistorischen Sehenswürdigkeiten der Ruhrgebietsmetropole. Und zwar im 10-Minuten-Takt und mit nur einem Ticket. Denn die Straßenbahn fährt im ganz normalen Linienbetrieb, und an jeder Haltestelle weisen Schilder den Weg zu den besonderen Kulturorten.

LUFTSCHIFF

Fliegen kann jeder. Aufregender aber ist eine Fahrt mit dem Luftschiff. Vom Flughafen Mülheim an der Ruhr hebt seit fast 50 Jahren regelmäßig „Theo“ ab, ein 60 Meter langes Luftschiff, in dessen Gondel sieben Passagiere befördert werden können.

MONO-WHEEL

Sie stehen eben nicht gern im Stau. Männer in Anzügen und Frauen im Business-Look, die Pumps für später in der Handtasche verstaut, kurven neuerdings auf Mono-Wheels über die Gehsteige der nordrhein-westfälischen Großstädte. Denn wer's einmal raus hat, hält an den elektrisch betriebenen Einrädern gut die Balance.

NEUE SEIDENSTRASSE

Duisburg liegt neuerdings direkt hinter China, verbunden durch eine 10.000 Kilometer lange Bahnverbindung. Mit dieser neuen Strecke, über die wöchentlich bereits 25 Züge aus Fernost mitten ins Ruhrgebiet rollen, will China den Handel ankurbeln. Und NRW profitiert vom Weitertransport der Güter ins ganze Land. Denn im Vergleich: Der Zug fährt in zwölf Tagen von Chongqing ins Revier, mit dem Schiff dauert es 40 Tage.

OLDTIMER

Ob 2CV, Isetta oder Traktor: Auch in diesem Herbst versammeln sich die Liebhaber von historischen Fahrzeugen wieder bei zahlreichen Oldtimer-Treffen, wie beispielsweise im Landschaftspark Duisburg („Altmetall trifft Altmetall“), bei der Essen Motor Show oder beim Hafen-Slalom in Neuss. Ehrensache, dass das eigene Schätzchen vorher natürlich ordentlich poliert wird.

PATERNOSTER

Kreisverkehr in der Kabine: Es gibt sie noch, die nostalgischen Aufzüge. Zwar sind die meisten Lifte mit der ausgeklügelten Mechanik nicht mehr öffentlich zugänglich, einige können aber besichtigt und ausprobiert werden. Auf und ab geht's im Paternoster auch für Besucher unter anderem in den Rathäusern in Bochum, Duisburg und Alt-Oberhausen sowie im Deutschlandhaus in Essen.

QUAD

Wem das Mountainbike zu langsam oder zu unspektakulär ist, der setzt sich am besten auf das Quad. Im Sauerland, in der Eifel und im Teutoburger Wald gibt es zahlreiche Anbieter für das gemeinsame Offroad-Abenteuer – inklusive Guide und Sicherheitstraining.

RADSCHNELLWEG

Im Ruhrgebiet führt der schnellste Weg nicht unbedingt über die Autobahn. Hier geht's schneller mit dem Rad. Pendler und Touristen nutzen die bereits ausgebauten Teilstücke des Radschnellwegs Ruhr RS1, um zwischen Hamm und Duisburg zügig und ohne Lärm, Autoabgase und Stau von A nach B zu kommen. Weitere Streckenabschnitte wie etwa zwischen Essen und Mülheim sind bereits im Bau, so dass der RS 1 mit einer Länge von exakt 101 Kilometern Länge schon bald der erste Radschnellweg der Republik sein wird.



Die Wehrhahnlinie Düsseldorf

STRETCH-LIMO

Einmal so richtig dekadent sein und mit der weißen Stretch-Limousine zum Shoppen fahren. In Oberhausen kein Problem. Das Parkhotel Oberhausen bietet seinen Gästen den ungewöhnlichen Shuttle-Service zum Einkaufszentrum Centro mit mehr als 200 Geschäften. Und in dem Wagen ist nach dem Einkaufsbummel dann auch garantiert genug Platz für die vielen Tüten und Taschen.

TRETBOOT

In keinem anderen Bundesland gibt es so viele Talsperren und Stauseen wie in NRW – die zu einer Tour mit dem Tretboot einladen. Ob auf dem Kettwiger Stausee in Essen, im Stadthafen Mülheim oder in der Xantener Südde: Wer kräftig in die Pedale tritt, entdeckt vom Wasser aus sicher ein schönes Plätzchen für das anschließende Sonnenbad und macht auf dem Aasee in Münster obendrein Bekanntschaft mit den allseits bekannten dort beheimateten Schwänen.

U-BAHN

Die Wehrhahnlinie gehört zu den besonderen Attraktionen der Landeshauptstadt Düsseldorf. Denn was aussieht wie eine ganz normale U-Bahn-Linie, verbindet an sechs unterirdischen Bahnhöfen Kunst und Architektur. Aussteigen lohnt sich also gleich doppelt.

Valet-Parking

Der Gast fährt am Hotel vor, und schon steht ein livrierter Herr am Auto und bittet um die Schlüssel: Ein besonderer Service, den die meisten nur aus US-amerikanischen Spielfilmen kennen, genießen die Gäste auch in NRW. Die Wagenmeister des Excelsior-Hotels Ernst in Köln können nicht nur gut einparken, sie wissen auch immer, wo Ihr Auto steht.

Wuppertaler Schwebbahn

Himmelblau sind die neuen Waggons der Generation 15, die seit einiger Zeit durch Wuppertal schweben. Auf Gleisen, versteht sich. Die Bahn, die seit mehr als 100 Jahren über der Stadt verkehrt, gilt als eines der sichersten Verkehrsmittel und hat schon mehr als 1,5 Milliarden Menschen ans Ziel gebracht. Sogar Kaiser Wilhelm II. und seine Gemahlin Auguste Viktoria. Heute gibt es im Kaiserwagen bei gebuchten Touren Kaffee und Kuchen, einen zünftigen Frischschoppen oder auch das Ja-Wort vom Liebsten.

XING (ENGL. KREUZUNG)

Alle Wege führen zum – Kamener Kreuz. Die Mutter aller Autobahnkreuzungen liegt mitten in der Metropolregion Rhein-Ruhr, und egal aus welcher Richtung man auch kommt – ob aus Nord, Süd, West oder Ost –, an dem zweitältesten deutschen Autobahnkreuz in Kleeblattform kommt wohl niemand vorbei, der nach Nordrhein-Westfalen will.



Der Radschnellweg RS1, Abschnitt Niederfeldsee

YACHTHAFEN

Von wegen Nizza oder Monaco. Schöne Yachten – von der kleinen Nussschale bis zum PS-starken Luxusgefährt – gibt es auch an Rhein und Ruhr zu bewundern. Nur geht's eben von Marina Rünthe in Bergkamen oder vom Preußenhafen in Lünen nicht raus aufs Mittelmeer, sondern gemütlich über'n Kanal.

ZUG

NRW kann modern – und nostalgisch. Während in den Bahnhöfen der großen Städte die ICES aus ganz Europa ankommen, wird im Bahnmuseum in Bochum-Dahlhausen noch immer ordentlich Dampf gemacht. Regelmäßig starten hier Touren mit der Dampflok und historischen Waggons durch das idyllische Ruhrtal.

www.dein-nrw.de/staedte



Wuppertaler Schwebebahn

FORM UND EMOTION IN PERFEKTION

**PS-STARK STARTET DER KUNSTPALAST IN DÜSSELDORF
IN DEN HERBST UND VERSPRICHT EIN ECHTES HIGHLIGHT
FÜR AUTOFREUNDE UND DESIGNLIEBHABER.**

Denn ab dem 27. September fahren einige der schönsten und schnellsten Sportwagen in der Landeshauptstadt vor. „PS: Ich liebe Dich“ heißt die Ausstellung, die rund 30 Ikonen der Designgeschichte aus den 1950er- bis 1970er-Jahren unter einem Dach vereint und somit das wichtigste Designobjekt des 20. Jahrhunderts ins Museum



„PS: Ich
liebe Dich“,
Kunstpallast,
Düsseldorf

holt. Denn wie kaum ein anderer Gebrauchsgegenstand vereinen gerade Sportwagen Form, Technik, Gestaltung und Emotionen in Perfektion, mischen sich Klassik und Moderne, Design und Ästhetik auf eine Weise, dass die Fitzer von einst heute nahezu skulpturalen Charakter haben. In Düsseldorf wecken nun Luxuskaros-

sen wie der legendäre Mercedes Benz 300 SL mit den eindrucksvollen Flügeltüren, der aerodynamisch geformte Jaguar E-Type und die schnittig-elegante Giulietta Spider (Alfa Romeo) Sehnsüchte und bieten allerhand Projektionsfläche – nicht nur für Autofans.

Treffpunkt für Kunst- und Designliebhaber ist auch die Messe Cologne Fine Art, auf der sich ausgewählte Galerien in diesem Jahr vom 22. bis 25. November unter dem Motto „Discover the exceptional“ präsentieren. Erfahrene Sammler und neugierige Einsteiger lassen sich inspirieren von einer spannenden Mischung aus Alter, Moderner und Angewandter Kunst in besonderem Ambiente. Mit dem Young Collectors Room wurde zudem ein Handelsplatz etabliert, in dem Werke zum Kauf angeboten werden, die maximal 5.000 Euro kosten. Genau der richtige Platz also fürs erste Mal.

HINTER DEN KULISSEN

Öffentlich und frei zugänglich präsentiert der britische Bildhauer Tony Cragg seine eigene Kunstsammlung. In der Parkanlage rund um das Anwesen Waldfrieden in Wuppertal wächst seit 2008 in der freien Natur seine Skulpturen-sammlung. Beim Spaziergang durch den prächtigen Park mit altem Baumbestand treffen die Besucher immer wieder auf die meterhohen Plastiken, die – typisch für Craggs unverwechselbare Formsprache – scheinbar in Bewegung

und gleichzeitig im Einklang mit der Natur sind. Lichtreflexe der Sonne, die kräftigen Farben des Laubes im Herbst, Trockenheit oder Regen tun das ihre und lassen die Skulpturen immer wieder anders erscheinen. Auf einzigartige Weise mischt sich so statuarische Monumentalität mit Illusion. Zu sehen sind insgesamt gut drei Dutzend Skulpturen, darunter auch einige Werke anderer Künstler. Der Schwerpunkt liegt auf der Moderne und Gegenwart. Gewürdigt wird die mehr als 40-jährige Künstlertätigkeit des Briten in diesem Jahr auch in der Nachbarschaft. Der Kunstpalast präsentiert vom 6. September 2018 bis zum 10. Februar 2019 einige seiner großformatigen Skulpturen im Ehrenhof. Begleitet wird die Schau unter freiem Himmel von einer Kabinettausstellung im Kunstpalast.

Erstmals hinter die Kulissen schauen lassen sich in diesem Herbst Craggs Landsleute der Rockband Pink Floyd. Als einzige deutsche Station kann das Dortmunder U ab dem 15. September 2018 die multimediale Erlebnisausstellung „The Pink Floyd Exhibition: Their mortal remains“ präsentieren, die nicht nur Fans der erfolgreichen Musiker spannende Einblicke in die 50-jährige Band-Geschichte liefert. Die Schau mit bisher unveröffentlichten Konzertaufnahmen, Original-Instrumenten, unbekanntem Notizen, persönlichen Erinnerungsstücken der Musiker und einer 360° Audio/Video-Installation sorgte bereits in London und Rom für Furore – und liefert Musik aus 25 Lautsprechern.

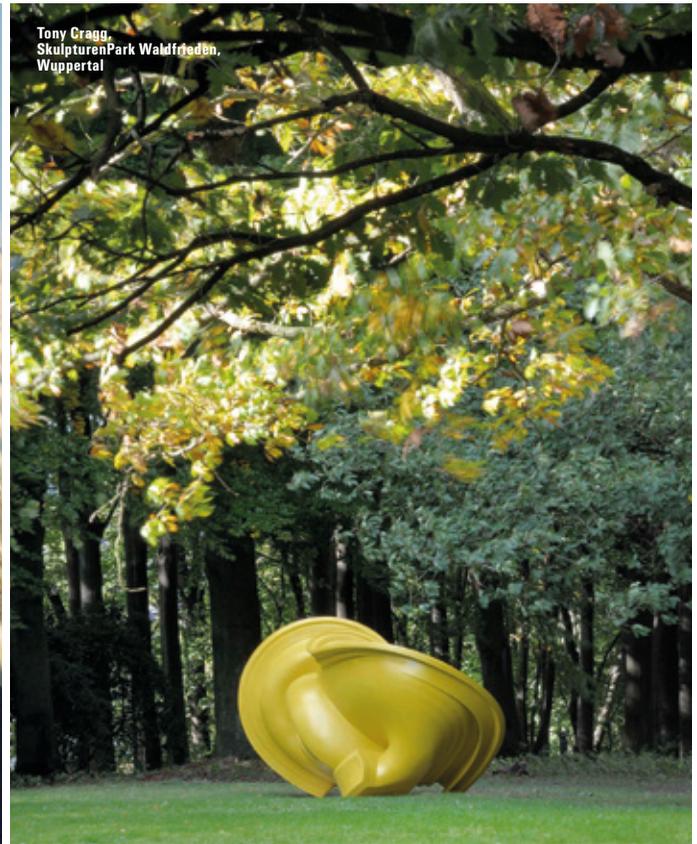
www.dein-nrw.de/ausstellungen2018



„PS: Ich liebe Dich“, Kunstpalast, Düsseldorf



Pink Floyd
Dortmunder U



Tony Cragg,
SkulpturenPark Waldfriedhof,
Wuppertal

Discover Art.
Discover Design.
Discover the Exceptional.

**COLOGNE
FINE
ART**

22. – 25.
November
2018

Paula Modersohn-Becker,
Mädchenbildnis, 1905



STARKE FRAU

DEUTSCHLAND, ANFANG DES 20. JAHRHUNDERTS: MÄNNER DOMINIEREN DIE KUNSTWELT, ALS SICH ZWEI STARKE FRAUEN AUFMACHEN, DEN WEG FÜR EINE NEUE KUNSTRICHTUNG ZU EBENEN.

In nur wenigen Jahren werden Paula Modersohn-Becker (1876-1907) und Gabriele Münter (1877-1962) zu zentralen Künstlerfiguren des Expressionismus. In diesem Herbst widmen das Von der Heydt-Museum in Wuppertal und das Museum Ludwig in Köln den beiden Malerinnen fast zeitgleich umfangreiche Ausstellungen.

Zeit ihres nur kurzen Lebens war Paula Modersohn-Becker hin- und hergerissen. Von Worpswede, wo sich die junge Malerin 1898 der dortigen Künstlerkolonie anschloss und ihren späteren Ehemann Otto Modersohn kennenlern-

te, reiste sie immer wieder in die Kunstmetropole Paris, wo sie die wichtigste Inspiration für ihr Werk fand. Vom 9. September an stellt das Von der Heydt-Museum die zwei Seiten im Leben dieser selbstbewussten und unabhängigen Frau in den Mittelpunkt. In der Ausstellung „Paula Modersohn-Becker – zwischen Worpswede und Paris“ (bis 6. Januar 2019) zeigt das Haus beeindruckende Porträts von Kindern, alten und einfachen Menschen, wie sie Paula Modersohn-Becker am liebsten malte, sowie Stillleben und Landschaften aus ihrem Werk. Dazu stellt das Von der Heydt-Museum Gemälde ihrer

Gabriele Münter
Knabenkopf (Willi Blab), 1908



Lutz Bacher, Hair, 2010

„Es war einmal
Amerika“,
Edward Hopper,
oben: The City, 1927
unten: Hodgkin's
House, 1928

land war, zeigt das Museum Ludwig in der Schau „Gabriele Münter – Malen ohne Umschweife“. Vom 15. September 2018 bis 13. Januar 2019 präsentiert das Haus mehr als hundert Gemälde, die eindrucksvoll die Offenheit und Experimentierfreudigkeit der Malerin, Grafikerin und Fotografin dokumentieren. Einige Werke aus dem Nachlass Gabriele Münsters werden in Köln erstmals der Öffentlichkeit präsentiert.



EN

VON DEUTSCHLAND NACH AMERIKA

Worpsweder Malerfreunde wie Fritz Mackensen, Otto Modersohn und Heinrich Vogeler aus. Gleichzeitig setzt die Schau ihr Oeuvre in den Kontext der Pariser Avantgarde und präsentiert Arbeiten unter anderem von Auguste Rodin, Paul Cézanne und Paul Gauguin.

Ihren Platz in der Künstlergruppe „Der Blaue Reiter“ behauptete die nur ein Jahr nach Paula Modersohn geborene Gabriele Münter. Wie wichtig und eigenständig die langjährige Lebensgefährtin von Wassily Kandinsky für die Entwicklung des Expressionismus in Deutsch-

Nach dem Blick auf zwei starke deutsche Frauen geht die Kunstreise im Herbst weiter in die Vereinigten Staaten. Den Anfang macht die Kunstsammlung NRW im K21 Ständehaus (Düsseldorf) mit der Schau „Lutz Bacher – What's love got to do with it“ (7. September 2018 bis 6. Januar 2019). Es ist die erste museale Einzelausstellung der US-amerikanischen Künstlerin in Deutschland. Gezeigt werden Arbeiten, bei denen sich Bacher, die ihre Identität seit Beginn ihrer Karriere hinter einem männlichen Pseudonym verbirgt, auf Fundobjekte und Bildmaterial der Populärkultur stützt. Indem die Künstlerin diese neu ordnet, verfremdet oder verzerrt, entlarvt sie scheinbar vertraute Bildwelten als mediale Fiktionen.

Von der Gegenwart zurück in die Vergangenheit geht es dann ab 23. November im Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud. Unter

dem Titel „Es war einmal in Amerika“ präsentieren die Kölner eine große Überblicksausstellung US-amerikanischer Kunst aus drei Jahrhunderten. Mit mehr als 120 Leihgaben aus renommierten Sammlungen und Museen der Vereinigten Staaten schlägt das Haus bis 24. März 2019 den Bogen von der Kolonialzeit bis zu den Meistern des amerikanischen Realismus und abstrakten Expressionismus.

www.dein-nrw.de/ausstellungen2018

Dampfmaschine,
Tuchfabrik Müller,
Euskirchen



EIN
ARBEITER,

8

WEBSTÜHLE

Websaal,
TextilWerk Bocholt

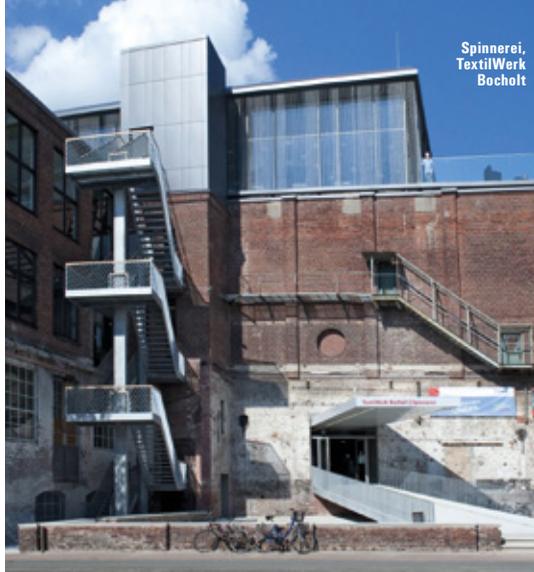


ERST EINER, DANN ZWEI, DANN IMMER MEHR ...

Acht Webstühle beginnen nacheinander zu rattern. Schuss für Schuss fliegen die Schützen hin und her. Immerfort drehen sich die Spulen im Kreis. Und es wird laut in der Halle mit den großen Dachfenstern, dass kaum mehr das eigene Wort zu verstehen ist. Gerade noch haben die Besucher in den engen Reihen zwischen den historischen Maschinen gestanden. Nun, da eine große Dampfmaschine die Webstühle antreibt, spüren sie selbst, wie der Takt der Maschinen vor 100 Jahren den Alltag der Weber bestimmte.

Mit Eröffnung der neuen Dauerausstellung steht im TextilWerk Bocholt der Erlebnischarakter im Mittelpunkt. „Wir wollen etwas erzählen“, erläutert Martin Schmidt, wissenschaftlicher Referent des LWL-Industriemuseums, das neue Konzept. „Und wir setzen auf die persönliche Vermittlung.“ Deshalb treffen die Besucher im großen Websaal mit den kleinen Nessel- und den komplexen Jacquard-Webstühlen aus der Zeit von 1900 bis 1980 und in der nahegelegenen historischen Spinnerei immer wieder auf Mitarbeiter, die für sie die Maschinen in Gang bringen. Gern erklären die gelernten Weber dann, wie die Webstühle, Spindeln, Nadelwebautomaten und Rundstrickmaschinen funktionieren und wie viele Lochkarten beispielsweise nötig sind, um nur einen einzigen Buchstaben in das Grubentuch oder ein Muster in die Tischdecke zu bringen.

Anfang des 20. Jahrhunderts war Bocholt einer der wichtigsten deutschen Standorte der Textilindustrie. Gut 1.000 Unternehmen beschäftigten in der Region an der holländischen Grenze mehr als 10.000 Menschen, die in erster Linie Heimtextilien für den weltweiten Markt produzierten. Heute tauchen die Besucher des TextilWerks ein in den damaligen Alltag. An modernen Terminals werden sie selbst zum Weber oder zur Spulerin und unterhalten sich mit ihren Kollegen von einst über ihr Verhältnis zum Chef, über betriebliche Sicherheit oder Gehaltsforderungen. Zudem gewährt das Museum Einblick in ein Arbeiterhaus mit Garten, die Meisterbude mit Blick über den Websaal, die Werkstatt und den „Sozialraum“ mit immerhin einem Plumpsklo und einer rostigen Waschelegenheit. Ab diesem Herbst sollen Weberei und Spinnerei dann auch über eine Brücke und eine drei Fußballfelder große Parklandschaft miteinander verbunden sein.



Spinnerei,
TextilWerk
Bocholt

ERINNERUNGEN AN DEN LETZTEN ARBEITSTAG

Während man in Bocholt in den 1980er-Jahren vergeblich eine leerstehende Fabrik für ein Museum für Regionalgeschichte suchte und das TextilWerk schließlich aus Original-Versatzstücken aus ganz Deutschland errichtet wurde, war die Tuchfabrik Müller in Euskirchen auch 20 Jahre nach ihrer Schließung im Jahr 1961 noch vollständig erhalten, als sie zu einem LVR-Industriemuseum wurde. Noch heute erinnern der alte Abreißkalender, ein mit Kreide geschriebenes Rezept für eine Färbelösung und zahlreiche handgeschriebene Zettel an den letzten Arbeitstag der Weber und Spinner. Die wichtigsten Textilmaschinen und die Dampfmaschine, die einst die Webstühle und Spinnräder antrieb, wurden liebevoll restauriert und werden regelmäßig für Vorführungen reaktiviert.



Mindener Schiffmühle



Kokerei Hansa, Dortmund



Neandertal
Museum,
Mettmann

NEANDERTHAL- MUSEUM

Drei lebensgroße, wissenschaftlich rekonstruierte Neandertaler-Figuren weisen den Besuchern des ErlebnisMuseums den Weg durch vier Millionen Jahre Menschheitsgeschichte. Denn in Mettmann steht lebendige Geschichtsvermittlung an historischer Stätte im Mittelpunkt. Gebaut wurde das Museum, das bereits mehrfach als modernstes Museum seiner Art ausgezeichnet wurde, nämlich unweit der Stelle, wo vor mehr als 150 Jahren die ersten Humanfossilien gefunden wurden.

WESERKANALFAHRT MINDEN

Im malerischen Minden bekommt das Wort Kreuzfahrt eine ganz neue Bedeutung. Vom Weserufer geht es mit dem Schiff durch die historische, mehr als 100 Jahre alte Schachtschleuse zu einem der größten Wasserstraßenkreuze der Welt. Und das sozusagen unter Aufsicht von Kaiser Wilhelm, dem zu Ehren in Sichtweite der Stadt ein riesiges Denkmal erbaut wurde. Seit dem Sommer lockt hier oben am Fuße des Kaisers ein neues Besucherzentrum Liebhaber grandioser Ausblicke an.

KOKEREI HANSA

64 Jahre lang herrschte brutende Hitze auf Kokerei Hansa. Bei über 1.000 Grad Celsius wurde in den Ofenbatterien Steinkohle zu Koks „gebacken“, bis 1992 auch die letzten Arbeiter von hier verschwanden. Heute ist die ehemalige Kokerei im Dortmunder Stadtteil Huckarde eine begehbbare Großskulptur, die vom höchsten Punkt – dem Kohlenturm – einen beeindruckenden Blick über das Ruhrgebiet bietet.

[www.dein-nrw.de/
regionalgeschichte](http://www.dein-nrw.de/regionalgeschichte)

HÜTER DES SCHATZES

Jörg Albrecht leitet
das Center for Literature
auf Burg Hülshoff



#neuentdecken



„Transformation
denken,
neue Ansichten
entwerfen“



burg, dem Geburtshaus der Dichterin Annette von Droste-Hülshoff, holt die graue Butterbrot-dose aus dem Rucksack und beantwortet bei brütender Hitze geduldig Fragen zu seiner neuen Aufgabe als „Museumsdirektor“. Der Mann ist angekommen.

Liberté, égalité, diversité. Freiheit, Gleichheit, Vielfalt. So steht es in elegant geschwungenen Buchstaben auf dem rechten Unterarm von Dr. Jörg Albrecht. Lange hat er das Tattoo noch nicht. Vielleicht ein paar Monate. „Es sagt genau das, was ich seit meiner Kindheit erlebt und gelebt habe“, erklärt der 37-Jährige, der DeinNRW in kurzen Jeans und Turnschuhen auf Burg Hülshoff im münsterländischen Havixbeck empfängt. „Und in einer Zeit, in der so viel Neues beginnt, kann man ruhig mal zu seinen Idealen stehen.“ Freiheit, Gleichheit, Vielfalt. Ein Motto, das der Literaturwissenschaftler und Autor auch im neuen Center for Literature in die Tat umsetzen will. Mit neuen Perspektiven und Visionen.

Vor fünf Jahren, als er das erste Mal mit russischen Gästen zu Besuch im Herrenhaus von Burg Hülshoff aus dem Jahr 1545 und der barocken Schlossanlage mit Liegewiese und Teehaus war, habe er sich nicht vorstellen können, mal hier zu arbeiten. Damals lebte er noch in Berlin. Jetzt sitzt er im Hof der idyllisch gelegenen Wasser-

Vor gut einem halben Jahr zog der gebürtige Bonner, der in Dortmund aufgewachsen ist, nach Münster, um die Burg zu einem Ort zu machen, der sich immer wieder ändert und sich anderen Genres öffnet. Literatur, Theater, Performances, Musik, Medien, Architektur. Eigentlich allen gesellschaftlichen Themen. „Meine Aufgabe ist es, die Transformation zu denken und neue Ansichten zu entwerfen“, sagt der Mann, der mit seinem lässigen Look, der runden Brille, dem kleinen Bärtchen und der schwarzen Baseball-Kappe nicht unbedingt aussieht wie einer, der über das Erbe einer der bedeutendsten deutschen Poetinnen wacht. Doch schließlich soll es unter seiner Führung in der Wasserburg mit der noch leer stehenden Vorburg, dem alten Rinderstall und der Parkanlage, in dem die Hortensien gerade in voller Blüte stehen und viele Besucher den herrlichen Sommertag genießen, drei interdisziplinäre Standbeine geben: Events, Forschung und Residenzen. „Viele denken womöglich, das passt nicht“, wirft Albrecht ein. „Aber ich passe ja auch nicht zur Burg. Vielleicht passt das dann wieder.“





EIN WAHRER SCHATZ

Drei bis vier Jahre wird es dauern, bis die Gemäuer der für Westfalen typischen Wasserburg umgebaut sind. Wohl noch länger, bis das gesamte Schaffen von Annette von Droste-Hülshoff digitalisiert ist und das geplante Forschungsinstitut seine Arbeit hier im Grünen aufnimmt. Doch schon jetzt beneiden viele seiner Künstler-Kollegen Albrecht um seinen neuen Arbeitsplatz. „Das ist doch toll. So einen Schatz musst du erstmal haben, einen Ort, an dem die Leute gerne sind und wo man selbst etwas hinzufügen kann.“

„EIN ORT, AN DEM DIE LEUTE
GERNE SIND UND WO MAN SELBST
ETWAS HINZUFÜGEN KANN – SO
EINEN SCHATZ MUSS MAN
ERSTMAL HABEN.“

Dass der 37-Jährige, der schon als Jugendlicher seinen ersten Roman geschrieben und selbst Theater gespielt hat, für diesen Schatz seine Zelte in der Hauptstadt abgebrochen hat – warum nicht? „Viele Leute unterschätzen das Land“, sagt der junge Mann, der trotz der gewaltigen Aufgabe so ruhig und überlegt wirkt. „Vielmehr geht es doch um die Frage, was einen Ort zu dem macht, was er ist.“ Eine Antwort auf diese Frage habe er selbst noch nicht gefunden. „Aber genau darum bin ich ja hier.“ Um andere Bilder aufzumachen, womöglich alte aufzubrechen. Im Spätsommer gab es deshalb schon das Literaturvolksfest „Schaustellen“, das mit Kirmesatmosphäre und dem riesigen, aufblasbaren Presslufthammer von Tools for Action sozusagen den Umbau, die Transformation eingeläutet hat. Noch in diesem Jahr folgen Lecture Performance, Sprachlabor, Klangcomic und die Audio-Installation „Dienstbare Geister“. Auch die bis auf die Außenmauern entkernte Vorburg, die zuletzt als Stallung genutzt wurde, bietet bereits die ungewöhnliche Kulisse für Lesungen internationaler Autoren.



Das Bildnis der
Annette von
Droste-Hülshoff

EINE SPRACHMAGIERIN

Neue Bilder hat Jörg Albrecht von jeher aufgemacht. Nicht nur im Kopf. Vier erfolgreiche Romane hat er bereits veröffentlicht und sagt heute: „Ich hatte das Glück, dass ich schon früh Preise gewonnen habe und Dortmund eine so tolle Literaturförderung hatte.“ Zudem gründete er 2007 in Berlin sein eigenes Theaterkollektiv „copy & waste“. Da plötzlich muss er lachen: „Kaum bin ich vor einigen Monaten ausgestiegen, gab's die höchste Auszeichnung für die Truppe ...“ Zeit, um selbst auf der Bühne zu stehen oder gar einen neuen Roman zu schreiben (der fünfte ist noch unvollendet), wird der Gründungsdirektor und künstlerische Leiter der Burg in naher Zukunft wohl kaum haben. „Das Theater ist aber eine Ressource, von der ich noch heute viel profitiere“, sagt er und erinnert sich an die tollen Menschen, die er auf der Freilichtbühne Hohensyburg in Dortmund kennengelernt hat.

Und die Literatur natürlich. Wann er das erste Mal mit dem Werk von Annette von Droste-Hülshoff in Verbindung kam, weiß er gar nicht mehr genau. „Das wird wohl in Schulzeiten gewesen sein.“ Vielleicht auch schon eher. „Denn, was es bei meinen Eltern und auch bei mir daheim immer gab und gibt: Bücher.“ Also entdeckte er irgendwann auch die Dichterin aus dem Münsterland für sich – und ist mit einem Mal kaum mehr zu bremsen. Seine braun-grünen Augen leuchten. Albrecht nennt Annette von Droste-Hülshoff eine „Sprachmagierin“. Eine Frau, „die mit nur einigen Versen so viel erzählen kann, dabei witzig und weltoffen“. Flugs zitiert er einen Teil ihres Werkes aus der Zeit der Industrialisierung. „Dass das Landeskind zum Weltenbürger umgeblasen wird ... Genau das“, so Albrecht, „erleben wir doch gerade jetzt auch.“ Globalisierung. Natur. Religion. „Schon zu ihrer Zeit hat sich Annette von Droste-Hülshoff mit all diesen Themen beschäftigt.“ Jörg Albrecht spricht und schwärmt. Er muss das alles nicht sagen. Aber man glaubt ihm jedes Wort. Von wegen, der Mann passt nicht zur Burg.

www.dein-nrw.de/albrecht

**WIEVIEL WIRKLICHKEIT?
SOFTE POETIK IN ZEITEN
RADIKALER ZEICHEN
05. Oktober 2018, 20 Uhr**

Lecture Performance/Action Discussion
Tickets: 10€, 5€ ermäßigt

Mehr Infos und weitere
Programm-Highlights auf
[www.burg-huelshoff.de/
programm/kalender](http://www.burg-huelshoff.de/programm/kalender)

LICHT UNTERM LEUCHTTURM



Britta Thie, Powerbanks, 2018, Filmstill



Ansicht aus dem Skulpturengarten

DAS MUSEUM ABTEIBERG UND DIE OFF-SZENE DER BILDENDEN KUNST IN MÖNCHENGLADBACH

Bereits im Jahr 1982 eröffnet, gilt das Museum Abteiberg in Mönchengladbach international als das erste Museum der Postmoderne. Entworfen wurde das Haus vom Wiener Architekten Hans Hollein, der maßgeblich von den neuen Begriffen der Gegenwartskunst in den 1960er-Jahren inspiriert wurde. Das Museum besitzt eine der bedeutendsten Sammlungen der Kunst seit 1960 und eine kleinere Sammlung des Expressionismus und der modernen Avantgarden. Neben wechselnden Präsentationen der Sammlung sind im Museum Abteiberg auch aktuelle, vielfach experimentelle Ausstellungen der Gegenwartskunst zu erleben.

Gleichzeitig fördert die Stadt Mönchengladbach seit 1998 auch die professionelle Bildende Kunstszene vor Ort. Wohlwissend, dass es ansonsten „unterm Leuchtturm immer dunkel“ wäre. Unter dem Label „c/o“ betreut das städtische Kulturbüro deshalb 70 von einer Jury ausgewählte Künstlerinnen und Künstler, präsentiert ihre Arbeiten und wirbt für ein umfangreiches Ausstellungsprogramm in rund zehn Kunsträumen. Ein Internationales Atelierstipendium sorgt ebenfalls für frischen Wind. Mithin lohnt im Herbst ein Besuch im Museum Abteiberg eben-

so wie die Erkundung der Off-Szene jenseits international bekannter Mönchengladbacher wie Heinz Mack, Gregor Schneider und Thomas Virnich.

Noch bis zum 14. Oktober zeigt das Museum Abteiberg die Arbeit POWERBANKS von Britta Thie (*1987), bestehend aus einem Film, einer Museumsausstellung und einer Ausstellung in einem Elektromarkt. Die Künstlerin hat Jugendliche in Mönchengladbach, die ihre Freizeit in einer nahe dem Museum gelegenen Shopping Mall verbringen, mit der Kamera begleitet. Sujets der Handlung sind Selbstinszenierung, -medialisierung und -fiktionalisierung. Handlungsorte sind das Einkaufszentrum und das Internet. Während ein Trailer des Films auf den Screens im Elektromarkt läuft, wird das Setting der Shopping Mall – mit Sitzinseln, Free Wifi und Steckdosen – in das Foyer des Museums Abteiberg überführt. Für die Dauer der Ausstellung ist der Museumseintritt für das Publikum unter 20 Jahren frei.

Unter dem Titel ALGORITHMUS präsentiert das Museum bis 13. Januar 2019 die zweite Folge der Ausstellungsreihe DIE ZUKUNFT DER ZEICHNUNG der Sammlung Etzold: eine inter-

national rare Sammlung früher Computergrafiken aus den 1960er-Jahren. Aus der Sammlung Schürmann wird parallel die Rekonstruktion der legendären Ausstellung A BODY OF WORK 1987 von Laurie Parsons gezeigt.

Einen Blick aus der Zukunft auf die Kunstgeschichte des 20. und 21. Jahrhunderts wird im Museum ab 11. November inszeniert. DER SCHRANK VON RAMON HAZE zeigt die Sammlung des Kunstdetektivs und Sammlers Ramon Haze, der in der kommenden Kulturepoche lebt und mit seinen Schergen Holmer Feldmann und Andreas Grahl Objekte aus dem vergangenen Jahrhundert sammelt.

Künstler der freien Szene zeigen ihre Arbeiten an (fast) jedem Wochenende bei Ausstellungen im städtischen Projektraum EA 71. Auch der Kunstverein MMIII, der [Kunstraumno.10] und andere Initiativen zeigen regelmäßig Spannendes aus der Region. Und immer im September lockt der parc/ours, das Wochenende der offenen Ateliers, Kunstinteressierte nach Mönchengladbach.

www.museum-abteiberg.de
www.co-mg.de

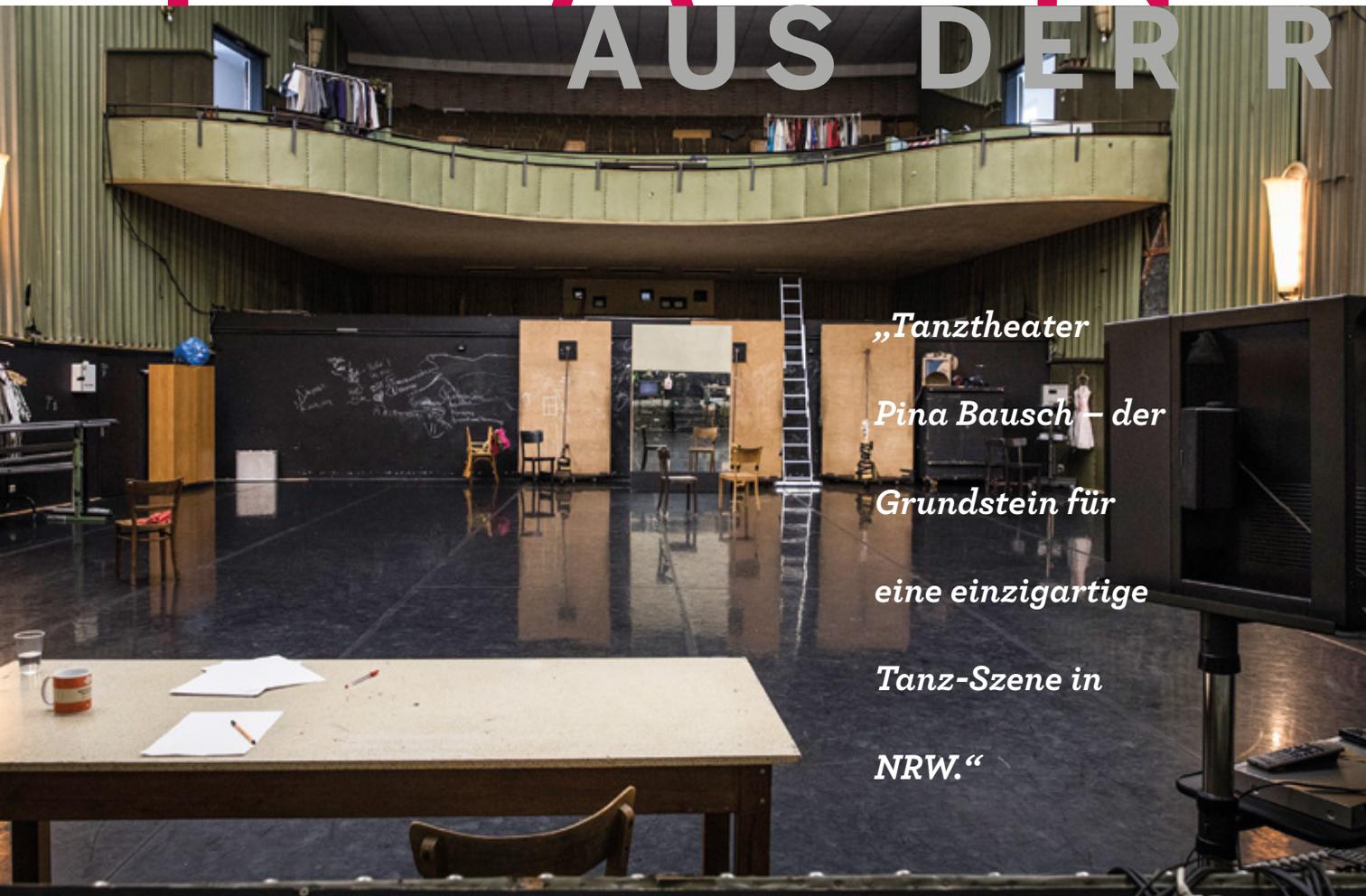
Facebook:
CO.Kunst.Moenchengladbach



Powerbanks,
2018



TANZ AUS DER R



*„Tanztheater
Pina Bausch – der
Grundstein für
eine einzigartige
Tanz-Szene in
NRW.“*



Martin Schläpfer



Ben J. Riepe

REIHE

Es gibt nur zwei Dinge, die beim Stichwort Wuppertal wohl jedem einfallen: Die Schwebebahn natürlich – und Pina Bausch. Denn auch wer Ballett und Tanz noch immer ausschließlich mit „Schwanensee“, Spitzenschuh und rosafarbenen Tutus verbindet, kennt das schmale Gesicht der 2009 verstorbenen Choreografin, die mit ihrem Tanztheater Pina Bausch einst den Grundstein für eine einzigartige Entwicklung in Nordrhein-Westfalen gelegt hat.

Heute, vier Jahrzehnte nach der Uraufführung ihrer Choreographie von Igor Strawinskys „Le Sacre du printemps“ (1975) ist die künstlerische Qualität im Tanzland NRW so hoch und so breit gestreut wie nirgendwo sonst in Deutschland. Mal romantisch oder radikal, mal poetisch oder politisch, dabei immer auf höchstem Niveau. Und manchmal auch aus der Reihe.

Geprobt wird noch immer in dem alten Kinosaal aus den 1950er-Jahren, der Lichtburg, irgendwo zwischen Sexshops und Fastfood-Restaurants in Wuppertal Barmen. Es ist nur wenige Hundert Meter vom Opernhaus entfernt. Auch die grünen Vorhänge an den Wänden hängen noch, ihre Farbe ist längst verblasst. Im nostalgischen Ambiente studieren Tänzerinnen und Tänzer aus 19 Ländern die Choreografien der einstigen Chefin ein, die mit ihrer poetischen und gleich-

zeitig realistischen Bild- und Bewegungssprache damals das Tanztheater revolutionierte. Es kommen aber immer neue Stücke hinzu, mit denen das Tanztheater Pina Bausch das Publikum weit über die Grenzen der Stadt und des Landes hinaus begeistert.

Auch Martin Schläpfer redet nicht allein von Perfektion oder Schönheit, wenn er von seiner Arbeit mit den Tänzerinnen und Tänzern spricht. „Ich habe gern einen Tanz, der nicht so selbstsicher ist“, sagt der Schweizer Choreograf, der mit dem Ballett am Rhein in Düsseldorf noch bis 2020 eine der führenden Kompanien Europas leitet. Sein Name steht für eines der besten Zusammenspiele historischer Choreographien, zeitgenössischer Meisterwerke und Uraufführungen renommierter und junger Künstler.

MOTOR UND BÜHNE

Pina Bausch und das Ballett am Rhein. Es sind sicher die beiden herausragenden Bühnen im Land, die eine besondere Strahlkraft haben. Sie sind es aber nicht allein. Es ist auch die Folkwangschule in Essen, eine der bedeutendsten Ausbildungsstätten für Tanz in Deutschland. Und es sind die zahlreichen städtischen Ensembles wie etwa in Münster, wo Choreograf Hans Henning Paar sich als Geschichtenerzähler versteht. „Mein Stil ist“, sagt er im Interview mit dem Gemeinschaftsprojekt des Kultusministeriums „Kulturkenner NRW“, „dass ich keinen Stil habe.“ So stehen in Münster mal abstrakte Musikabende auf dem Programm, dann revuehafte Themenabende oder Literaturballette zu Kafka und Shakespeare. „Man muss nicht immer alles interpretieren“, beschreibt Paar gern seine Herangehensweise an das Ballett. „Man darf Gefühl auch einfach mal Gefühl sein lassen.“



Deshalb ist es auch eine lebendige freie Szene mit dem CocoonDance in Bonn, das vor nunmehr 18 Jahren eigentlich „als Eintagsfliege gedacht war“, und dem Düsseldorfer Ben J. Riepe, einem Grenzgänger zwischen den Genres, die NRW zur einzigartigen Bühne für klassischen Tanz und moderne, innovative Positionen machen. Ihnen und ihren Ideen bietet das tanzhaus nrw in Düsseldorf die perfekte Bühne, und auch PACT Zollverein, 2002 in der ehemaligen Waschkaue auf dem Essener Welterbe-Gelände gegründet, versteht sich als Initiator, Motor und Bühne für wegweisende Entwicklungen unter anderem in Tanz und Performance.

Das Ergebnis: Ein hochkarätiges Bühnenprogramm aus Uraufführungen, Koproduktionen und Gastspielen. Und manchmal, wie gesagt, eben auch ein Tanz aus der Reihe.



KulturKenner.de

NRW-Kultur in ihrer Vielfalt

Die Multimedia-Reportage zum
Tanzland NRW gibt's auf
www.tanzland.nrw



SCHOKOLADEN ZEITEN

Ein Tag im Schokoladenmuseum in Köln



Treffpunkt: Schokoladenbrunnen. Die ersten Besucher des Kölner Schokoladenmuseums stehen bereits geduldig in der Schlange, als wir Aiga Müller begrüßen. Rasch tunkt sie eine kleine Waffel in die heiße, süßlich duftende Schokolade und gibt sie einem kleinen Mädchen zum Probieren. Das Kind strahlt. Und schon wird die nächste Waffel verteilt, und noch eine ... so geht das den ganzen Tag. Denn der aus goldenen Kakaofrüchten geformte Brunnen ist längst etwas wie ein Wahrzeichen der Stadt Köln geworden, seit er vor genau 25 Jahren das erste Mal mit 200 Kilogramm Vollmilchschokolade gefüllt wurde. Seitdem läuft er im Dauerbetrieb.

„Ich werde immer gefragt, welche Schokolade ich am liebsten esse“, sagt die Frau, für die das einzigartige Museum im Kölner Rheinauhafen so etwas wie ihr zweites Zuhause ist. Denn Aiga Müller ist Maitre Chocolatier des Hauses, über dem auch an diesem Vormittag schon ein leichter Duft von Kakao und Gewürzen liegt. Also, Voll-



milch, Zartbitter oder weiße Schokolade, wollen wir wissen. „Ich kann mich für keine entscheiden“, sagt die zierliche Frau mit den braunen Augen und den schwarzen Haaren, die sie unter einer weißen Kochmütze versteckt hat. Die Antwort ist ihr beinahe ein bisschen unangenehm. Auf jeden Fall aber sollte man Schokolade nicht einfach in sich reinstopfen, sondern den Genuss zelebrieren. „Ähnlich wie es der französische Adel früher gemacht hat“, erklärt die 47-Jährige und zeigt auf die edlen Silberkannen und Becher aus dem Barock, Highlights der Museumsammlung. Sie alle haben ein Loch im Deckel, um die ölige Masse mit dem Quirl aufzuschäumen. Das war natürlich Aufgabe des Dienstmädchens. Denn Kakao war zunächst das „Getränk des Adels“, wie Interessierte beim Rundgang durch die Sammlung erfahren. „Essschokolade kam erst Anfang des 20. Jahrhunderts aus England zu uns nach Deutschland.“

GROSSE JUBILÄUMS- FEIERLICHKEITEN IM HERBST

Noch sehr viel weiter zurück liegen die Anfänge der süßen Speise. Das Schokoladenmuseum Köln, mit dem sich der Fabrikant Hans Imhoff vor einem Vierteljahrhundert einen Traum erfüllte und das im Herbst (31. Oktober bis 4. November) zur großen Geburtstagsparty mit zahlreichen Schokoladenkünstlern einlädt, nimmt seine Besucher mit auf eine spannende Zeitreise durch die bald 5000-jährige Kulturgeschichte des Kakaos. Denn dank der Sammelleidenschaft des Unternehmers ist das Haus eine wahre Schatzkammer mit seltenen Exponaten aus der Zeit der Maya und Azteken sowie aus den Colonialwarenläden des 19. Jahrhunderts. Bunte Elefanten, Clowns und andere Figuren etwazieren die zahlreichen Schokoladenautomaten, wie man sie einst auf Jahrmärkten fand. Und natürlich darf auch der berühmte Sarotti-Mohr mit dem rot-blauen Turban nicht fehlen. Schwülwarme Luft herrscht indes im Tropenhaus, wo die Besucher in die Pflanzenwelt Mittel- und Südamerikas eintauchen und echte Kakaobäume bestaunen können.

14 Millionen Menschen aus aller Welt haben sich seit der Eröffnung des Museums im alten Hauptzollamt für diese einzigartige Mischung aus historischer Sammlung und moderner Produktionsanlage interessiert – und natürlich auch genascht. Denn was wäre ein Schokoladenmuseum ohne ein Stückchen Vollmilch-, Zartbitter- oder weiße Schokolade? Je nach Geschmack können sich Kinder und Erwachsene ihre Wunschtafel selbst zusammenstellen und dabei zusehen, wie die Maitre hinter Glas die

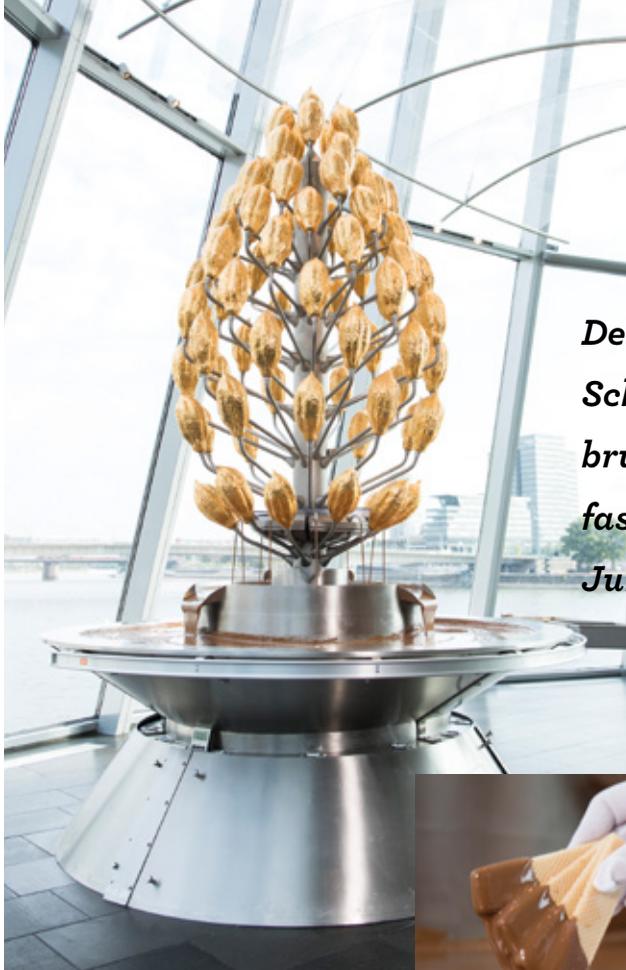
zähflüssige Masse in eine Form füllt und verziert. Sei es mit Marshmallows, Mandeln oder Chili. „Der älteste Hut“, wirft Aiga Müller sogleich ein. „Früher wurde Schokolade immer mit Gewürzen serviert.“ Grenzen des guten Geschmacks gibt es dabei offensichtlich nicht. Die Maitre Chocolatier verrät uns, was das Ungewöhnlichste war, was sie selbst je gegessen hat: „Das war Schokolade mit fermentiertem Knoblauch.“ Oje, wer mag denn sowas? „Das klingt schlimmer, als es ist“, beruhigt die Fachfrau. „Das schmeckt leicht süßlich, ein bisschen so wie Balsamico-Essig.“

DER MARKT DER CHOCOLATIERS

Nicht zuletzt wegen solch ungewöhnlicher Rezepturen und wahren Kunstwerken aus Schokolade freut sich die 47-Jährige schon jetzt auf den ersten großen Markt der Chocolatiers, mit dem im Herbst (14.–18. November) das Jubiläumsjahr „ihres“ Museums ausklingt. 70 internationale Kolleginnen und Kollegen der Kölner Maitre werden dann auf dem gesamten Gelände ihre schokoladige Handwerkskunst demonstrieren und die Gaumen der Besucher mit ungewöhnlichen Kreationen überraschen. Und wenn am Ende des Tages das Museum dann in prachtvoll-

les Licht getaucht wird und schon von weit her aus der Skyline der Domstadt heraussticht, wird sich Aiga Müller wohl erst recht nicht entscheiden können, welche Schokolade sie denn nun am liebsten isst. Vollmilch, Zartbitter oder weiße Schokolade.

www.dein-nrw.de/schokoladenzeiten



*Der
Schokoladen-
brunnen
fasziniert
Jung und Alt.*



UNGEWÖHNLICH ÜBERNACHTEN IM HERBST

01 Düsseldorf **LIVING HOTEL DE MEDICI**

Stadthaus, Kloster, Palasthotel. Inmitten der Düsseldorfer Altstadt – umgeben von zahlreichen Kulturinstitutionen – blickt der prächtige Bau aus dem 17. Jh. auf eine bewegte Geschichte zurück. Heute verspricht ein exquisites Luxushotel urbanen Lifestyle in historischer Architektur. Die klassizistische Schinkel-Fassade ist das einzige Indiz für das Schaffen des Künstlers in der Stadt.
www.duesseldorf-tourismus.de/uebernachtung

02 Bonn / Rhein-Sieg / Ahrweiler **DAS V-HOTEL IN BONN – NATÜRLICH MIT STIL**

Citynah, aber doch mitten im Grünen, lädt das familiengeführte V-Hotel in Bonn zum Übernachten im stylishen Baumhaus ein. Zwischen Graffiti, Galerieabenden und Kulinarik-Events ist aus dem V-Hotel auf dem Venusberg ein kleines Gesamtkunstwerk geworden. Neben Baumhäusern gibt es noch weitere Zimmer in verschiedenen Ausführungen – Entdecken lohnt sich!
www.v-hotel.de

03 Neanderland **OHNE VISUM IN DIE USA**

Unmittelbar in der Nähe des Neandertals befinden sich die USA. Mit viel Liebe zum Detail und original amerikanischer Dekoration wurden im Road Stop Motel 27 Themenzimmer eingerichtet. Von Elvis und Rockstation über Hollywood und Las Vegas bis Route 66 und Hawaii – für den USA-Fan bleiben keine Wünsche offen. Und das ohne Visum!
www.neanderland.de/uebernachten/mettmann

04 Region Rhein-Erft **ÜBERNACHTEN IM SCHLOSS**

Das Schloss Loersfeld, umgeben von einem 10 ha großen englischen Landschaftspark, ist ein guter Ausgangspunkt für Ausflüge nach Köln oder per Rad in die Umgebung. Das Gourmet-Restaurant, in dem Gäste aus der ganzen Welt begrüßt und verwöhnt werden, zählt zu den besten 100 Häusern Deutschlands. In den in der Vorburg gelegenen Appartements erhalten die Gäste einen Frühstücksservice mit vielen Leckereien.
www.schlossloersfeld.de

05 Das Bergische **SCHLAFEN IM HOLZFASS**

Urig, rustikal und abenteuerlich ist die Übernachtung in einem Holzfass im „Campingpark im Bergischen Land“. Im Fass lässt es sich gemütlich schlafen und essen, vor dem Fass können Gäste bei einem tollen Ausblick in die Weiten des Naturparks grillen. Moderne sanitäre Anlagen und eine Gaststätte ergänzen das Angebot. Der Aufenthalt ist optimal mit Wanderungen oder Ausflügen für die gesamte Familie kombinierbar.
www.dasbergische.de

06 Münsterland **CHARMANTES KLEINOD DER REGION**

Am Rande der kleinen Gemeinde Heek im westlichen Münsterland liegt die idyllische Keppelborg. Als ehemaliger „Burgmannshof“ wurde sie liebevoll restauriert und bietet ihren Gästen Ruhe und Balsam für die Seele in charmanter Umgebung. Urlauber können zwischen vier gemütlichen, individuellen und liebevoll eingerichteten Doppelzimmern wählen, die alle einen Namen tragen, der eng mit der Historie des Hauses verbunden ist.
www.keppelborg.de

07 Niederrhein **KLEINE AUSZEIT IN PRIVATER ATMOSPHÄRE**

Zwischen alten Bäumen ragt das außergewöhnliche Gebäudeensemble hervor. Die teils wiedererbaute Schlossruine ist eine wunderbare Kulisse für einen romantischen Aufenthalt. Mit großzügigen und individuell eingerichteten Zimmern lässt sich auf höchstem Niveau entspannen. Und bei einem Plausch mit dem Grafen erfährt man Spannendes über erlebte oder erfundene Geschichte(n).
www.hertefeld.de

08 Eifel **UNTER DER DECKE MIT MISS MARPLE**

Im Krimihotel in Hillesheim/Eifel können Gäste in Zimmern, die Krimihelden oder Krimiautoren gewidmet sind, übernachten. Sherlock Holmes, Edgar Wallace oder Derrick. Jedes Zimmer ist mit viel Liebe zum Detail den Helden entsprechend eingerichtet. Jeden Tag wird im Clubzimmer der Five o'clock Tea serviert und im Rahmenprogramm werden Lesungen von Krimiautoren, Mitspiel-Krimi-Wochenenden oder Mörderjagden angeboten.
www.eifel.info

09 Aachen **URLAUB IM HISTORISCHEN GEBÄUDE**

Im Abteitor in Burtscheid erwarten sechs liebevoll und grundlegend sanierte Ferienwohnungen die Gäste. Geschlafen wird in Zimmern mit den wundervoll klingenden Namen „Wasser“, „Reiten und Fahren“ oder „Öcher Printen“. Das Tor aus dem 17. Jahrhundert diente bereits als Eingang zur Benediktinerabtei oder als Seuchenhospital und zählt zu den schönsten Sehenswürdigkeiten in Burtscheid.
www.abteitor.de

10 Sauerland **ÜBERNACHTEN IM WILDWALD VOSSWINKEL**

Schlafen im schwebenden Zelt unter dem Sternenhimmel oder doch lieber in tierischer Gesellschaft nächtigen? Im Wildwald Vosswinkel bei Arnsberg erwartet die Besucher nicht nur tagsüber das pure Naturerlebnis, mitten im Wald laden zudem außergewöhnliche Unterkünfte wie die Baumzelte, das Ziegenhotel oder das Libellenhaus zur rustikal-gemütlichen Nachtruhe in wilder Umgebung ein.
www.wildwald.de

11 Münster **VON DER BRAUEREI ZUM HOTEL**

Denkmalgeschützt und modern, industrielle Elemente und wohlicher Komfort – das Factory Hotel mit 144 Doppelzimmern vereint scheinbare Gegensätze zu einem einzigartigen Gesamtkonzept. Dazu wurde das gesamte Gelände der ehemaligen Germania Brauerei umgestaltet. Von der Brauerei über Spaßbad und Diskothek bis hin zum Design-Hotel. Dieser Ort hat einiges zu erzählen.
www.factoryhotel-muenster.de

12 Teutoburger Wald **ARRIEREFREIES HOTEL IM TEUTO**

Gleich 16 barrierefreie, zertifizierte Zimmer bietet das Elisabeth Hotel Detmold in der Region Teutoburger Wald. Dazu vier Apartments, eine Ferienwohnung und ein Ferienhaus. Das im Zentrum Detmolds gelegene 3 Sterne Haus ist so auch für kleine Gruppen gut geeignet. Moderne Gestaltung, kostenloses WLAN, Fahrräder sowie Parkplätze und soziales Engagement wirken sympathisch. Weitere Infos
www.teutoburgerwald.de/barrierefrei

13 Köln **DAS GRAND-MOTEL FÜR FREUNDE**

Am Alter Markt, dem schönsten Platz der Altstadt, liegt das kleine Konzept Hotel Zum Kostbaren Blut. Was so charmant daher kommt, wurde mit dem Digital Leader Award zum herausragendsten Hotel des Landes ausgezeichnet! Vielleicht magst Du einfach am Fenster sitzen und die Welt da draußen beobachten? Sie riecht wie das Köln der 1950er: nach lautem Eau de Cologne, einem Abend in der Altstadt und ganz viel Millijöh.
www.konzepthotels.com

14 Ruhrgebiet **VOLLER KOMFORT IM KANALROHR**

Der österreichische Künstler Andreas Strauss hat eine ganz besondere Übernachtungsmöglichkeit kreiert – fünf zu Suiten umfunktionierte Kanalrohre bilden das Parkhotel mitten im Bottroper Bernepark. Mit Bullaugen, die einen Blick in den Sternenhimmel über der Metropole Ruhr ermöglichen. Bezahlen kann dabei jeder, was er für angemessen hält. Mehr Infos unter
www.ruhr-tourismus.de/de/reisen/ungewoehnlich-uebernachten

15 Siegen-Wittgenstein **WITTGENSTEINER HIMMELBETT**

Kerzenschein ... funkelnde Sterne – mitten in dem idyllischen Garten der Pension Klein in Bad Laasphe verspricht das Wittgensteiner Himmelbett ein außergewöhnliches Schlafvergnügen unter freiem Himmel. Stilecht in einem handgenähten Leinenschlafanzug kuscheln Sie sich gemütlich in die dicken Federbetten. Geweckt von den ersten Sonnenstrahlen, wird Ihnen ein romantisches Sektfrühstück im Garten serviert.
www.wittgensteiner-himmelbett.de

16 Südlicher Niederrhein **WILHELM KLIOWER HAUS MÖNCHENGLADBACH**

Die moderne Begegnungsstätte am Rande des wunderschönen Naturparks Maas-Schwalm Nette bietet komfortable, barrierefreie Gästezimmer und ein 13.000 qm großes Außengelände mit Bolzplatz, Kletterturm und Hochseilgarten. Nur wenige Minuten entfernt findet sich das Nordpark-Stadion von der legendären Elf vom Niederrhein.
www.wilhelm-kliower-haus.de

17 Die Bergischen Drei **RESIDIERN WIE EINE FEINE DAME**

Eine feine Dame der Solinger Gesellschaft war sie wirklich: Adelheid Heuser war Gattin eines Messerfabrikanten. Seit 1958 lebte das Paar in der Villa Heidi. Sie war eine gebildete Dame, gab Empfänge, bereiste die Welt. Ihre Reiseeindrücke sind in die Architektur des Hauses eingeflossen. Nach ihrem Tod 2014 wurde die Villa mit vielen Erinnerungsstücken zu einem Ferienhaus umgebaut.
www.villaheidi.de

18 Bielefeld **URBAN UND TRENDY: CHARLY'S HOUSE IN BIELEFELD**

Urban und trotzdem grün, Großstadt und dennoch überschaubar – das ist Bielefeld. Mittendrin liegt das trendige Bed-and-Breakfast-Hotel Charly's house. Im Parterre lädt der „Livingroom“ im skandinavischen Design zum Verweilen ein. 112 Zimmer sind in dem siebengeschossigen Neubau unterteilt in die Kategorien „Queen“, „Twin“ und „Family“. Im Boardinghouse erledigen die Gäste das Einchecken selbst.
www.charlys-house.de/bielefeld



DER BEGINN EINER NEUEN ÄRA



STARLIGHT EXPRESS

TM © 1984 RUG Ltd.

Tickets & Infos: www.starlight-express.de

und bei allen Vorverkaufsstellen und Reisebüros

ticketmaster®